Munde, und wir ergriffen jede Gelegenheit, uns mit diesen höllischen Redensarten zu begrüßen.

Es war ein Samstagsabend im Winter — der Vater ließ sich immer bei Licht rasiren, um Sonntags früh sich zur Kirche bequemlich anziehen zu können — wir saßen auf einem Schemel hinter dem Ofen und murmelten, während der Barbier einseifte, unsere herkömmlichen Flüche ziemlich leise. Nun hatte aber Adramelech den Satan mit eisernen Händen zu fassen; meine Schwester packte mich gewaltig an und recitirte zwar leise genug, aber doch mit steigender Leidenschaft:

Hilf mir! ich flehe Dich an, ich bete, wenn Du es forderst,
Ungeheuer! Dich an! Verworfener, schwarzer Verbrecher,
Hilf mir! ich leide die Pein des rächenden ewigen Todes!
Vormals konnt' ich mit heißem, mit grimmigem Hasse Dich hassen!
Jetzt vermag ich's nicht mehr! Auch dies ist stechender Jammer!

Bisher war Alles leidlich gegangen; aber laut mit fürchterlicher Stimme, rief sie die folgenden Worte:

O, wie bin ich zermalmt! . . . .

Der gute Chirurgus erschrak und goß dem Vater das Seifenbecken in die Brust. Da gab es einen großen Aufstand, und eine strenge Untersuchung ward gehalten, besonders in Betracht des Unglücks, das hätte entstehen können, wenn man schon im Rasiren begriffen gewesen wäre. Um allen Verdacht des Muthwillens von uns abzulehnen, bekannten wir uns zu unsern teuflischen Rollen, und das Unglück, das die Hexameter angerichtet hatten, war zu offenbar, als daß man sie nicht auf's Neue hätte verrufen und verbannen sollen.

Dr. G. Hartwig.

---

9. Der Vogelfang auf St. Kilda.*)

Wenn wir uns das Bild einer großen nordischen Seevogelrepublik vergegenwärtigen wollen, so müssen wir uns in Gedanken einmal nach einer der äußersten Inseln der Hebriden-Gruppe im W. von Schottland,

---

*) Aus Hartwigs „Das Leben des Meeres."

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920